

Predigt

Ralph Uhlig

Datum: 17.02.2008

Ort: Treuchtlingen

Texte: Psalm 133; Apg. 2,44-46; 1. Joh. 1,7

Thema: **Gemeinschaft hat was...****Text lesen:**

- Ps 133,1 Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder in Frieden zusammen leben!*
- Ps 133,2 Das ist so wohltuend wie duftendes Öl, das auf den Kopf des Priesters Aaron gegossen wird und nun herunter rinnt in seinen Bart, bis zum Halssaum seines Gewandes.*
- Ps 133,3 Es ist so wohltuend wie frischer Tau, der vom Berg Hermon auf die Berge Zions niederfällt. Ja, dort schenkt der Herr seinen Segen und Leben, das niemals aufhört.*
- Apg 2,44 Die Gläubigen lebten wie in einer großen Familie. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam.*
- Apg 2,45 Wer ein Grundstück oder anderen Besitz hatte, verkaufte ihn und half mit dem Geld denen, die in Not waren.*
- Apg 2,46 Täglich kamen sie im Tempel zusammen und feierten in den Häusern das Abendmahl. In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu gemeinsamen Mahlzeiten.*
- 1Jo 1,7 Leben wir aber im Licht Gottes, dann haben wir Gemeinschaft miteinander. Und das Blut, das sein Sohn Jesus Christus für uns vergossen hat, befreit uns von aller Schuld.*

Einleitung

Gemeinschaft hat was... „ das sagen wir, um auszudrücken, dass wir sie gern haben und sie uns gut tut. Gemeinschaft hat was. Das fällt besonders dem auf, der sie nicht hat und nun in einer wohltuenden Weise erfährt.

1. Gemeinschaft hat was... Wohltuendes

In Psalm 133 zeigt uns König David: Gemeinschaft hat etwas Schönes und Angenehmes. Sie tut uns wohl. Mit sehr eindrücklichen – wenn auch uns etwas fremden Bildern beschreibt er diese Gemeinschaft, wenn Brüder in Frieden zusammenleben. Sie ist so wohltuend wie duftendes Öl (**Bild**). Sie ist so wohltuend wie frischer Tau (**Bild**). Wir würden heute sagen: Gemeinschaft ist so wohltuend wie ein Schluck eisgekühlter Cola (**Bild**) bei 30°C im Schatten, oder sie ist so wohltuend wie ein Entspannungsbad (**Bild**) nach einem anstrengenden Tag.

Wie wohltuend Gemeinschaft ist, erleben viele von uns, wenn sie zusammen mit anderen Leuten auf eine

Freizeit fahren. Ist die Freizeit vorbei, erzählen viele begeistert von dieser Zeit.

Es ist wohltuend uns gemeinsam bei Sport und Spiel herauszufordern und miteinander etwas zu unternehmen. Es ist wohltuend, wenn wir herzlich und aufrichtig miteinander umgehen. Es ist wohltuend, wenn in schweren Lebenssituationen andere mit uns weinen und uns begleiten. Genauso wohltuend ist es, wenn wir gemeinsam lachen und uns über Erfolge, Wunder und schöne Anlässe gemeinsam freuen. Es ist wohltuend, einander zu besuchen und Zeit füreinander zu haben. Es ist wohltuend zu erfahren, wenn ich Mist baue, dass ich nicht verurteilt werde, sondern jemand da ist, der mir hilft es besser zu machen. Wenn wir vor Gott und Menschen schuldig werden ist es wohltuend, wenn uns unsere Sünden nicht immer neu vor Augen gehalten, sondern vergeben werden. Nichts ist wohltuender, als Vergebung und Versöhnung miteinander zu erfahren. Es ist wohltuend, wenn wir im Hauskreis offen miteinander reden können, ohne Angst zu haben, dass etwas weiter gesagt wird. Wie wohltuend ist es gemeinsam zu essen und dabei die Seele

baumeln zu lassen. Es ist wohltuend, wenn andere unsere Sorgen und Lasten teilen und helfen.

Solch eine gelebte Gemeinschaft hat was! Sie ist anziehend. Sie begeistert. Sie ist wohltuend und erfrischend.

Wir können somit gut nachvollziehen was David uns in Psalm 133 sagt und was Lukas in der Apostelgeschichte von der ersten Gemeinde in Jerusalem berichtet. Nach solch einer gelebten Gemeinschaft unter Christen sehnen wir uns.

Sie ist aber nicht einfach so machbar. Sie entsteht nicht von selbst und ist schon gar nicht auf unseren Mist gewachsen. Gemeinschaft im Sinne Gottes, wird uns geschenkt.

Deshalb mein zweiter Gedanke:

2. Gemeinschaft hat was...Göttliches!

Gemeinschaft im Sinne Gottes, Gemeinschaft wie es das NT beschreibt, wird uns durch Christus geschenkt.

Es ist ein schöpferischer Eingriff Gottes in unser Leben.

Und dieser schöpferische Eingriff geschieht, wenn wir im Glauben annehmen und ergreifen, was Gott durch Jesus

Christus am Kreuz für uns getan hat. Durch diesen Eingriff Gottes geschieht eine Umwandlung in unserem Leben, bis in die Wurzeln unseres Seins. Wir werden neue Menschen (2.Kor.5,17) in Christus. Durch den Glauben an Christus, sind wir mit hinein genommen in seinen Tod, in sein Begräbnis, in seine Auferstehung und in seine Herrlichkeit. Wir gehören untrennbar mit Christus zusammen (Römer 8,38-39).

Christus hat uns erwählt und berufen als seine Kinder. Er sagte einmal seinen Jüngern: ***"Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt,..."*** (Joh.15,16). Damit wird etwas sehr schön deutlich, was Dietrich Bonhoeffer einmal so formulierte: „**Die christliche Gemeinschaft ist kein Ideal, das wir erst verwirklichen müssen, sondern es ist eine geistliche Wirklichkeit an der wir teilhaben dürfen.**“

Wir haben also nicht erst Gemeinschaft miteinander, wenn wir uns gut verstehen, uns sympathisch finden, gemeinsam unsere Freizeit verbringen, gemeinsam essen oder ein Hobby ausüben. Auch wenn dies alles nicht vorhanden sein sollte, haben wir Gemeinschaft als

Christen, denn wir sind miteinander verbunden, weil Christus uns verbindet.

Diese geistliche Wirklichkeit gilt es für uns zu ergreifen und anzunehmen. Sie ist wahr bei Gott und ist stärker als jede erlebte Realität unseres Alltags. Diese geistliche Wirklichkeit lädt uns ein zum danken, dass wir zu dieser Gemeinschaft dazugehören dürfen. Und sie lädt uns ein für die Menschen zu danken, die wie wir von Gottes Barmherzigkeit und Vergebung leben und uns als Brüder und Schwestern zur Seite gestellt wurden. Damit komme ich zu meinem dritten und letzten Punkt:

3. Gemeinschaft hat was...Herausforderndes

Gemeinschaft ist nicht nur eine Gabe Gottes, sondern auch eine Aufgabe. Die geistliche Wirklichkeit christlicher Gemeinschaft, möchte nicht verborgen bleiben, sondern sichtbar werden im Alltag. Sie möchte ihre wohltuenden Früchte entfalten und Segen wirken. Dies kann geschehen, wenn wir zwei Dinge lernen. Erstens, wenn wir die Gemeinschaft, wie Gott sie geschenkt hat, nicht mit unserem frommen Wunschbild

von Gemeinschaft verwechseln. Und Zweitens, wenn wir lernen, die von Gott geschenkte Gemeinschaft ergreifen und von Herz lieben.

In unserem Wunschbild von Gemeinschaft gibt es eine große Harmonie mit allen und jeden. Wir verfolgen miteinander gemeinsame Ziele, wir verstehen uns, es gibt keine oder nur wenige Schwierigkeiten, wir verbringen viel Zeit zusammen und gehen liebevoll miteinander um. - Das ist wirklich toll. Doch die Realität ist oft eine andere. Es gibt Streit, wenig Zeit füreinander, Heuchelei, wir verletzen uns gegenseitig, ...

Und hier ist die Herausforderung für uns. Wenn wir in dieser Realität unseres Alltags an unseren Wunschbildern von Gemeinschaft weiter festhalten, und diese mehr lieben als die von Gott geschenkte Gemeinschaft, werden wir an den Enttäuschungen zerbrechen. Als Folge beginnen wir einander den Rücken zuzukehren, sind nicht bereit zu vergeben, halten unser Versagen einander immer wieder vor und werden so zu Verklägern unserer Geschwister in Christus. Oder aber, wir vertuschen alles, schweigen

und kehren die Konflikte unter dem Teppich und sagen dann: Es ist alles in Ordnung! So werden wir zu Lügnern und Heuchlern. Dann gilt uns was Johannes sagt: *„Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit Christus haben und doch in der Finsternis leben, lügen wir und tun nicht die Wahrheit.“* (1.Joh.1,6)

Lieben wir aber die von Gott geschaffene Wirklichkeit geistlicher Gemeinschaft mehr als unser Wunschbild und gestatten Gott auch noch dieses Wunschbild zu zerstören, dann wird unter uns echte Gemeinschaft wachsen.

Dietrich Bonhoeffer sagte: **„Erst die Gemeinschaft, die in große Enttäuschung hineingerät mit all ihren unerfreulichen und bösen Erscheinungen, fängt an, die ihr gegebene Verheißung im Glauben zu ergreifen.“**

Das bedeutet, erst wenn wir voneinander enttäuscht werden, lernen wir als Brüder und Schwestern in der Kraft Jesu einander wirklich zu lieben und zu achten. Erst dann, lernen wir zu schätzen wie mächtig Vergebung wirklich ist. Und wir lernen wie weit und tief

Gottes Barmherzigkeit ist.

Wenn der andere an uns schuldig wird, dann kann seine Sünde uns motivieren, Gott zu danken, dass wir beide unter der einen vergebenden Liebe Gottes stehen. Wir leben beide von der Vergebung unserer Sünden und der Barmherzigkeit Gottes.

Das gilt es für uns zu entdecken und zu ergreifen. Wenn wir das verstanden haben und miteinander beginnen, das in der Kraft Gottes im Alltag zu üben, wird wirkliche Gemeinschaft unter uns aufblühen. Dann wird sie ihre Tiefe, ihren Reichtum und ihre Früchte bei uns entfalten können.

Jesus Christus ist der Grund und auch die Kraftquelle für unsere Gemeinschaft.

Bonhoeffer sagt: „**Je deutlicher wir das sehen lernen, desto gelassener lernen wir auch über unsere Gemeinschaft zu denken, für sie zu hoffen und zu beten.**“

Das wird uns helfen, nicht bei Konflikten auseinander zu rennen, uns nicht übereinander als Richter aufzuspielen, den anderen zu verachten und aus dem Weg zu gehen,

sondern einander zu vergeben, zusammenzubleiben, und einander auf dem Weg mit Jesus zu helfen und zu begleiten.

Gemeinschaft hat was... Wohltuendes, Göttliches und Herausforderndes.

Amen.